



SCHÖN studieren - (k)ein Problem?

• Für hohe Qualität und Effektivität im Studium • Wir rufen auf zur Diskussion

Vom Sekretär für Wissenschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Genossen Jörn-Peter Klick, eingeladen, trafen sich kürzlich Hochschullehrer und Studenten unserer Universität zu einem sehr aktuellen Rundtischgespräch: Zur Debatte standen Fragen schöpferischen Studierens. Wir veröffentlichen heute und in den nächsten „UZ“-Ausgaben interessante Passagen zur Diskussion.

Andreas Montag, Student an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Sein eigenes Ich überwinden

Die Hauptaufgabe der Arbeit der Universitäten, Hoch- und Fachschulen besteht darin, qualifizierte, zur praktischen Tätigkeit hochbefähigte Absolventen auszubilden, die in der Lage sind, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in den nächsten 30 bis 40 Jahren zu meistern.

Jeder Student muß sich darüber im klaren sein, daß er mit seinem Studium, seinen Leistungen gewissermaßen wichtiger Bestandteil des Volkswirtschaftsplanes ist. Und somit muß es zur Selbstverständlichkeit werden, entsprechend dem Studienauftrag nach höchstmöglichen Leistungen zu streben. Denn höchste Leistungen sind notwendig, um die entwickelte sozialistische Gesellschaft erfolgreich mitzugestalten.

Und gerade hier sehe ich eine große Verantwortung für alle Genossen und FDJ-Funktionäre. Wesen Aufgabe ist es sonst, diejenigen Studenten, die ihren Studienauftrag noch nicht verstanden haben, zu einer richtigen Einstellung zu bewegen? Vor allem ist es erforderlich, die Leistungen noch stärker politisch zu werten. In einem guten Kollektiv wird durch helfende Kritik die Entwicklung des Kollektivs ständig gefördert. In diesem Prozeß müssen die Parteigruppe und FDJ-Leitung noch mehr ihrer Verantwortung gerecht werden. Dazu ist ihre noch intensivere Zusammenarbeit notwendig und auch möglich, da sich hier die Aufgaben beider Kollektive decken.

Natürlich kann das schöpferische Studium nur eine Einheit von Lernprozeß und Schöpferleistung sein. Jedoch kann und darf in diesem Prozeß das bloße Anlernen von Faktenwissen nicht überwiegen. Um schöpferisch tätig zu sein, muß jeder einzelne Student erst einmal eine gewisse Schöpferkraft aufwenden, das heißt, es gilt Opfer zu bringen, sein eigenes „Ich“ zu überwinden.

Die Quelle dieser Kraft ist, um vom Prozeß des Lernens zum eigentlichen

... ehe man schöpfen kann

Wenn wir vom schöpferischen Studium sprechen, dann steht hier zu nächst nicht jener schöpferische Anteil im Vordergrund, der darin besteht, dem bisher Erkannten durch aktive schöpferische Tätigkeit Neues hinzuzufügen, sondern wir meinen jene Seite, in der sich die Voraussetzungen und Neigungen, die Liebe und Leidenschaft zum Schöpferischen entwickeln. Natürlich schließt das eine das andere nicht aus, beide Aspekte lassen sich nicht trennen. Ich glaube jedoch, für das Studium ist der zweitgenannte Aspekt die Dominante.

Um schöpferisch zu sein, bedarf es Schöpferkraft. Das heißt, man muß sich auch selbst überwinden und mit sich streiten, man muß sich auseinandersetzen können. Das beginnt zum Beispiel schon beim Verarbeiten des Vorlesungsstoffes mit der Literatur, um zu einer eigenen Aussage zu kommen und mit eigenen Worten Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge darzustellen und zu interpretieren. Man muß ganz einfach die Kraft erwerben, Schwellen und Schwierigkeiten im Erkenntnisprozeß zu meistern.

Die Quelle dieser Kraft ist die politische Überzeugung. Wesentliche Impulse dafür sehe ich darin, daß sich der Student täglich bewußt ist, welche hohe

Erwartungen unsere Gesellschaft in ihn setzt, daß er berufen ist, am Aufbau des Kommunismus entscheidend mitzuwirken. Daraus erwächst auch die wichtige individuelle Komponente, sich mit der gewählten Fachrichtung persönlich zu identifizieren, hier das Beste zu leisten, von ihr gepackt und voller wissenschaftlicher Neugier zu sein mit dem Ziel, ein Meister dieses Faches zu werden.

Eine notwendige Voraussetzung für das Schöpferische ist auch die Einsicht des Studenten, sich ein grundlegendes Volumen an Kenntnissen und Faktenwissen anzueignen. Erst muß man fühlen, bevor man schöpfen kann! Dabei ist auch bedeutsam, Zusammenhänge mit Nachbargebieten zu erkennen, gedankliche Verbindungen herzustellen und das Abstraktionsvermögen zu entwickeln.

Selbstverständlich müssen wir Hochschullehrer und die wissenschaftlichen Mitarbeiter in hohem Maße dazu beitragen, das Schöpferische im Studium zu fördern - durch den aktiven Kontakt, den Wissensaustausch und den Dialog mit unseren Studenten, und vor allem durch das Wirken unseres Vorbilds.

Projekte - Prozesse - Programme

Betriebswirtschaftliche Praktika mit KRS 4 200

Vor wenigen Wochen wurde in der Rechenstation der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft ein KRS 4200 durch den Sektionsdirektor, Prof. Heyde, in Anwesenheit des Leiters des Rechenzentrums der TU, Prof. Stahl, dem öffentlichen Betrieb übergeben. Damit konnte die Verpflichtung der Sektion, den KRS 4200 vorfristig bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen

Oktoberrevolution in Betrieb zu nehmen, in hoher Qualität erfüllt werden. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang dem Rechenzentrum der TU und der Sektion Mathematik, durch deren Beratung und Bereitstellung von Rechnerkapazität eine langfristige Einzelvorbereitung möglich war.

Der KRS 4200 wird an der Sektion 04 vorrangig im Rahmen betriebswirtschaftlicher Praktika zur Gestaltung einer intensiven, praxisnahen Ausbildung genutzt. Mit der Konzipierung, Erarbeitung und Durchführung solcher Lehrexperimente einschließlich der Erarbeitung entsprechender Rechnerprogramme beschäftigen sich Angehörige des Wissenschaftsbereiches Ökonomische Kybernetik und Informationsverarbeitung der Sektion 04 seit 1970. Im Ergebnis dessen werden seit 1973 ein FORTRAN-Praktikum und ein methodenorientiertes Praktikum zur Verflechtungsmodellierung, Netzplantechnik, linearer Optimierung und Simulation von Bedienungsprozessen für alle Studenten der Sektion durchgeführt. Dabei haben die Praktikumsgruppen (3 oder 4 Studenten) auf der Grundlage einer

ökonomischen Problemsituation mit Hilfe eines Rechnerprogramms eine Problemlösung - im allgemeinen auf modellexperimenteller Basis - zu erarbeiten.

Diesem Anliegen kommt der KRS 4200 - vorher wurden hauptsächlich Großrechner genutzt - bestens entgegen. Durch direkte Mensch-Maschine-Kommunikation steuern die Studenten im Praktikum über die Kommando-schreibmaschine mit Hilfe einer Steuer-sprache selbständig die Programm-arbeitung, um schrittweise zu einer Lösung zu gelangen. So kann der Student schon in der Ausbildung mit einer für die Praxis typischen Situation konfrontiert werden und damit ihre Bewältigung trainiert werden. Dabei eignet er sich Fähigkeiten zur Nutzung ökonomisch-mathematischer Modelle zur Lösung betriebswirtschaftlicher Problemstellungen an.

Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen hat der Wissenschaftsbereich Ökonomische Kybernetik und Informationsverarbeitung alle Wissenschaftsbereiche der Sektion 04 aufgerufen, gemeinsam zu Ehren des 30. Jah-

restages der Gründung der DDR ein durchgängiges System rechnergestützter Praktika zu erarbeiten. Dabei soll in der Zukunft insbesondere die Simulationstechnik zum Verhaltenstraining der Studenten angewandt werden.

Typisch für den späteren Einsatz der Absolventen unserer Sektion sind Situationen, in denen sie auf wechselnde Zustände eines Basisprozesses, zum Beispiel Produktionsabläufe, in Form von Entscheidungen reagieren müssen. Das setzt bei ihnen eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus. Ein wesentlicher Teil davon kann im Rahmen von Praktika schon in der Ausbildung trainiert werden. Dazu ist es erforderlich, den Basisprozeß zum Beispiel auf dem KRS 4200 unter Einwirkung der Entscheidungen der Studenten zu simulieren, so daß am Prozeßverlauf die Qualität der Entscheidungen der Studenten sichtbar wird.

Während eines solchen Praktikums können bestimmte im Betrieb typische Leitungsstrukturen aufgebaut werden, so daß die einzelnen Studenten die Aufgaben bestimmter Struktureinheiten erfüllen müssen (Rollenpiel). Damit kann der Entscheidungsprozeß in seiner Komplexität unter praxisnahen Bedingungen ablaufen.

Dr.-Ing. L. Kettmann, Leiter der Rechenstation

Emeritierung

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Januar 1978

Professor Dr.-Ing. habil. Rudolf Lappe, o. Professor für Elektrotechnik (Leistungselektronik)

ab und verband damit in Anerkennung der Verdienste Professor Lappe um die Ausbildung, Erziehung, Forschung und Weiterbildung die Emeritierung.

Die Praxis und das erste Semester

Am Ende des 1. Semesters können wir als jüngste Wasserbaustudenten an der TU feststellen, daß unsere erste Fachexkursion mit zu den beeindruckendsten Erlebnissen des bisherigen Studiums gehört.

Einladungen vom VEB Spezialbaukombinat Wasserbau Weimar, führen wir mit unserem Gruppenberater Dr. Martin zwei Tage nach Weimar. Von ihm erfahren wir, daß diese Exkursion das Ergebnis vertraglicher Vereinbarungen und der guten Zusammenarbeit der Sek-

tion Wasserwesen mit dem VEB SBK Wasserbau Weimar ist.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Direktor für Arbeit und Bildung, Frau Stier, erhielt jeder von uns eine Mappe mit einer Bilddokumentation über die Arbeit im Kombinat und anderen Informationen als Geschenk. Da sicher viele von uns später eine Tätigkeit in den Betrieben des SBK aufnehmen, hätten alle großes Interesse für das Exkursionsprogramm, und es entstand sofort zwischen den Kollegen

des Kombinats und uns eine freund-schaftliche Atmosphäre.

Vom SBK wurde nicht nur das Ziel verfolgt, uns interessante Wasserbauobjekte zu zeigen, sondern es ist auch besonderes Gewicht darauf gelegt worden, daß wir einen größtmöglichen Überblick über Aufgaben und Organisation des Kombinats erhielten. Besonders beeindruckte uns, daß sich viele junge Kollegen des SBK vorstellten, die auch Wasserbau studiert hatten und nun eine verantwortliche Arbeit als Projektant oder Bauleiter leisten. Von diesen Kollegen konnten wir erfahren, welche Probleme in der Praxis zu lösen sind und worauf es beim Studium besonders ankommt.

Den Abschluß unserer Exkursion bildete ein Forum mit leitenden Kollegen des Kombinats. In der angeregten Diskussion standen nicht nur fachliche Probleme im Mittelpunkt, sondern auch viele Fragen, die ein Einsatz als Bauleiter auf einer vom Helmatort entfernten

Baustelle mit sich bringt, sowie Probleme, die von den Studentinnen im späteren Bauberuf zu meistern sind. Am Abend wurden im Hotel auf dem Eitersberg noch viele Meinungen, Wünsche und Vorstellungen vom späteren Beruf ausgetauscht.

An der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald gedachten wir des antifaschistischen Widerstandskämpfers der besten Söhne von 32 Nationen. Es wurde uns bewußt, daß auch wir im Auftrag der Arbeiterklasse durch gute Leistungen im Studium das Vermächtnis der Widerstandskämpfer erfüllen.

Wir möchten allen Kollegen vom VEB SBK Wasserbau Weimar, die es umgeben der Exkursion beigetragen haben, herzlich danken. Ein besonderes Dankeschön sagen wir dem Kollegen Johnsen, der vom SBK als verantwortlicher Exkursionsleiter eingesetzt war.

Seminargruppe 77/2061



Fachexkursion bei den Wasserbauern von Weimar

Jörn-Peter Klick, Sekretär der SED-Kreisleitung

Schöpfertum für den Sozialismus

Mit der Zielstellung, „in der DDR weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen“, hat uns der IX. Parteitag der SED eine große und begehrteste Perspektive gesetzt.

Unsere Partei läßt sich bei der Lösung dieser Aufgabe davon leiten, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen. Unsere Erfolge bestätigen immer wieder die Richtigkeit dieser Politik.

Im brüderlichen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft wurde in unserem Lande ebenso wie in den anderen Ländern des Sozialismus ein in der Geschichte einzigartiger ökonomischer Fortschritt als entscheidende Grundlage für die kontinuierliche planmäßige Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus und die soziale Sicherheit unserer Völker geschaffen, und alle Errungenschaften des Sozialismus werden vor dem Hintergrund der imperialistischen Krise um so deutlicher sichtbar.

Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wird die Verbindung aktueller Aufgaben mit den Erfordernissen der kommunistischen Zukunft immer enger.

Was wir heute für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft tun, ist von größter Tragweite für die kommunistische Zukunft unseres Landes.

Genosse Breschnew sagte zur Begründung der neuen Verfassung der UdSSR: ... die Erkenntnisse und die Ausnutzung aller Möglichkeiten des entwickelten Sozialismus ist gleichzeitig auch der

Übergang zum Aufbau des Kommunismus. Die Zukunft liegt nicht jenseits der Gegenwart. Die Zukunft liegt im Schoß der Gegenwart. Und wenn wir die Aufgaben des sozialistischen Heute lösen, treten wir Schritt für Schritt in das kommunistische Morgen ein.“

Diese Feststellung ist von Bedeutung für unsere gesamte Arbeit und verlangt, daß wir gerade solchen weittragenden Prozessen wie die Ausbildung und kommunistische Erziehung wissenschaftlicher Kader, die nach ihrem Studium für Jahrzehnte die wissenschaftlich-technische Revolution im Sinne des Sozialismus/Kommunismus nutzen werden, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Darum ist es notwendig, gesellschaftliche Aktivität und schöpferische wissenschaftliche Arbeit im Studium noch enger zu verknüpfen. Unsere Parteiaktivität vom 11. 1. 78 (s. „UZ“ Nr. 2/78) hat dazu klare Aufgaben gestellt.

Es geht darum, daß Hochschullehrer und FDJ-Studenten ihre gemeinsame politische Verantwortung für ein höheres Niveau im Ausbildungsprozeß und für die Erringung besserer Studienergebnisse in den Grundlagenfächern sowie im gesamten Studium erkennen und wahrnehmen. Diese Verantwortung setzt ein enger Vertrauensverhältnis zwischen Hochschullehrern und Studenten voraus. Die Studenten sehen in ihrem Hochschullehrer ihr Vorbild, er muß in ihnen Liebe zur Wissenschaft, Begeisterung und Einsatzbereitschaft wecken, die ganz bewußt auf die Stärkung des Sozialismus gerichtet sind.

Dieses Bemühen ist durch die FDJ-Kollektive und jeden einzelnen Studenten noch wirksamer zu unterstützen. Um diese Probleme wollen wir eine breite Diskussion beginnen.

Mitteilungen

Ehrungen

Der Wissenschaftliche Rat der Bergakademie Freiberg verlieh am 13. 7. 1977 Professor Dr.-Ing. habil. Dipl.-Cwl. Karl-Franz Busch die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber (Dr.-Ing. E. h.)

Berufungen und Ernennungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Februar 1978 zum

Hochschuldozenten Dr. sc. phil. Arndt Ullmann (Marxistisch-leninistische Soziologie)

Dr. sc. paed. Norbert Glatzel (Methodik des berufstheoretischen Unterrichts/Berufswesen)

Dr. rer. oec. Christa Pflug (Elektronische Datenverarbeitung)

Dr. sc. nat. Winfried Blau (Experimentalphysik)

Dr. sc. techn. Helge Bergander (Viskoelastizitätstheorie)

mit Wirkung vom 1. 5. 1977

Dr. sc. techn. Roland Strietzel (Informationstechnik - Regelungstechnik -)

Umberufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. Januar 1978 in Anerkennung der geleisteten Arbeit

Dr. sc. nat. Klaus Schilling als Hochschuldozent für Experimentalphysik (Strahlenschutzmeßtechnik) ab und berief ihn zum gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor mit demselben Fachgebiet an der TU Dresden.

Verbesserter Kundendienst

Zur besseren Betreuung der Bevölkerung in allen Versicherungsangelegenheiten wird die Staatliche Versicherung der DDR in nächster Zeit die bisher übliche unterschiedliche Nummerierung der Versicherungsverträge der Bürger der DDR durch die Personenkennzahl der Versicherungsnehmer ersetzen. Diese Vereinfachung bringt ihnen den großen Vorteil, daß in Zukunft zum Beispiel bei Anfragen über den bestehenden Versicherungsschutz die Angabe der Personenkennzahl schon eine ausreichende Unterlage für die Bearbeitung der Anfrage darstellt.

In Ihren Händen befindlichen Versicherungshefte, Nachträge und Beitragsrechnungen bereit, um diese Maßnahme zu unterstützen.

Ihre Kreisdirektion Dresden-Stadt der Staatlichen Versicherung der DDR

Berichtigung

In unserem Beitrag „Im Verlagshaus am Subowski Boulevard“ (Ausgabe 3/78, Seite 6) muß es heißen: „Marxistisch-leninistische Ästhetik und das Leben“, „Geschichte der UdSSR“ (Band I - III), „Die Dialektik des Konkreten und Abstrakten im Kapital“ (unter der Redaktion von Dr. K. Richter).